

Tageblatt

Schriftleitung
und Verwaltung:
 Hermannstadt, Seltnergasse 23.
 Postfach Nr. 1305.
 Verantwortlicher:
 Schriftleitung Nr. 11.
 Verwaltung Nr. 21.
 Erscheint täglich
 mit Ausnahme der Sonn-
 und Feiertage.
Bezugspreis
 für Hermannstadt:
 monatlich 1 K 70 h,
 vierteljährlich 5 K
 ohne Zustellung ins
 Haus; mit Zustellung
 monatlich 2 K, 1/2 Jahr 6 K;
 mit Postverendung:
 für das Inland:
 vierteljährlich 7 K;
 für das Ausland:
 Vierteljahr 7 Mk., 10 Gros.
 Einzelne Nummer 10 h.

Bezugsbestellungen
 und Anzeigen
 übernimmt außer der
 Hauptstelle
 Seltnergasse 23 jedes
 Zeitungsversteiß
 und jede Anzeigen-
 vermittlungsstelle des
 In- und Auslandes.

Anzeigenpreis:
 Der Raum einer ein-
 spaltigen Zeile
 kostet beim einmaligen
 Einrücken 14 h, das
 zweitemal je 12 h, das
 drittemal je 10 h.
 Bei größeren Auf-
 trägen entsprechendes
 Nachlaß.
 Beilagen nach Ueber-
 einkommen.

Nr. 13178

Hermannstadt, Freitag 16. Februar 1917

44. Jahrgang

Generalstabsberichte.

Unser Generalstabsbericht.

Budapest, 15. Februar. Heeresgruppe v. Mackensen: Bei Focani haben wir einige russische Kompanien zurückgeschlagen. Längs der Putna haben sich unsere Patrouillen im Vorfeld erfolgreich betätigt.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: Südlich vom Meftikanechter Tunnel haben wir einen russischen Vorstoß vereitelt.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Nördlich von der Bloeow-Tarnopoler Eisenbahn und bei Svidniki in Wolhynien haben unsere Sturmtruppen die Gräben der Russen gestürmt. Die Unternehmung gelang. Der Feind erlitt einen großen Verlust an Menschen und Kriegsmaterial. Destslich von Bloeow machten wir überdies sechs russische Offiziere und 275 Mann zu Gefangenen.

Italienischer u. südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

v. Höfer.

(Aus dem Maggatischen rücküberlegt.)

Der deutsche Kriegsbericht.

Berlin, 15. Februar. (Großes Hauptquartier.) **Westlicher Kriegsschauplatz:** Auf der Linie zwischen Armentiere und Arras bestanden in den letzten Tagen Aufklärungsgruppen zahlreiche Kämpfe. Der Feind erlitt bei seinen Unternehmungen beträchtliche Verluste, Gefangene blieben in unseren Händen; wichtige Aufschlüsse wurden geliefert, die durch den Erfolg unserer vielen, geschickt durchgeführten Vorstöße ergänzt wurden. Zwischen Serre und der Somme fand gestern unter Beteiligung vieler schwerer Geschütze ein Artilleriekampf statt, der besonders in den Abendstunden heftig war. Infanterieangriffe kamen nicht vor. In unserem Feuer gab es nur kleine partielle Vorstöße gegen einige von unseren vorgeschobenen Wachen, die beschlagnahmt in unsere Hauptstellung zurückkehrten. Vom Kanal bis zu den Vogesen begünstigte klares Wetter die Fliegertätigkeit. Der Feind verlor gestern sieben Flugmaschinen, von denen Leutnant Kichenhofen zwei abschoss, womit er den 20. und 21. Sieg davontrug.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Längs der von Nowel nach Luck führenden Eisenbahn stieß eine von unsern Streifabteilungen auf eine russische Lagerwache und kehrte mit 41 Gefangenen zurück. Von hier nach Südwesten bei Kisielin brachten unsere Sturmtruppen 30 Gefangene und ein Maschinengewehr aus den Stellungen der Russen ein. Nördlich von der Bloeow-Tarnopoler Eisenbahn gelang uns eine gründlich vorbereitete und geschickt durchgeführte Unternehmung vollständig. Nach kurzem Feuer drangen unsere Sturmtruppen in einer Breite von ungefähr 100 Metern in die Linien der Russen ein, nahmen die aus sechs Offizieren und 275 Mann bestehende Wache gefangen und hielten sich fünf Stunden lang in den russischen Gräben. Unterdessen gelang es den Sappeuren, die ausgebreiteten Weinengänge zu zerstören und die unter unsere Stellungen führenden geladenen Minenverbindingsgänge unschädlich zu machen.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: Kein besonderes Ereignis.

Heeresgruppe v. Mackensen: Längs der Putna nahmen wir eine russische Wache ge-

fangen; längs des Sereth aber schlugen wir den Angriff mehrerer Kompanien zurück. Den Galazer Hafen und militärisch wichtige Anlagen haben wir wirksam beschossen.

Mazedonische Front: Nichts Neues.

v. Ludendorff.

(Aus dem Maggatischen rücküberlegt.)

Berlin, 16. Februar. („Wolff“.) Unsere Marineflugzeuge belegten am 14. Februar morgens die Flugplätze bei Dünkirchen und Coryde mit Bomben. Die Einschläge lagen gut. Ferner bewarf ein Wasserflugzeug die in Dover liegenden Handelschiffe mit gutem Erfolg mit Bomben.

Berlin, 16. Februar. („Wolff“.) (Abendbericht.) Zwischen Somme und Ancre lebhaftere Artillerietätigkeit. In der Champagne, südlich von Ripont, entwickelten sich Infanteriekämpfe, die für uns günstig verliefen. Im Osten nichts Wesentliches.

Telegramme des Korrespondenzbureaus.

Erfolgreiche Patrouillenkämpfe an allen Fronten.

Berlin, 16. Februar. („Wolff“.) Am 14. Februar war die deutsche und feindliche Patrouillentätigkeit an der Westfront bei nachlassendem Frost und klarem Wetter außerordentlich lebhaft. Im Opernbogen erlitten feindliche Patrouillen erhebliche Verluste; wir machten drei Gefangene. Zwei weitere feindliche Patrouillen in diesem Frontabschnitt wurden vertrieben. Eine deutsche Patrouille brachte vier Gefangene und ein Maschinengewehr zurück. Bei Armentieres führten deutsche Patrouillen unter heftigem Nahkampf zwei Gefangene aus dem feindlichen Graben zurück. Südwestlich von Lille wurde eine feindliche Patrouille abgewiesen. Südwestlich von Loos wurden zwei feindliche Kompanien im Handgranatenkampf blutig zurückgeworfen. Zwei weitere feindliche Angriffe an dieser Stelle scheiterten ebenfalls an der Zähigkeit der Verteidiger im Handgranatenkampf; die deutschen Verluste waren ganz unbedeutend. Destslich von Roelincourt wurden feindliche Patrouillen abgewiesen. Zwischen Serre und Ancre wurden in der Nacht vom 13. zum 14. d. M. mehrere Patrouillen verjagt und zwei Gefangene und ein Maschinengewehr eingebracht. An der Aisne versuchten feindliche Stoßtruppen vorzugehen; sie wurden unter Verlusten abgewiesen. Ein vorübergehend in unseren Gräben eingedrungener Trupp wurde im Nahkampf geworfen, wobei zwei Gefangene in unserer Hand blieben. In der Champagne drangen nach heftiger Artillerievorbereitung feindliche Patrouillen in unseren vorderen Graben ein, wurden aber sofort wieder durch Handgranaten verjagt. Auch an der Maas, bei St. Mihiel und in Lothringen stießen deutsche Patrouillen vor und brachten mehrere Gefangene zurück. Wie im Westen fanden auch an den östlichen Fronten in Rußland, Galizien, Rumänien und Mazedonien Kämpfe durchgeführte und für uns erfolgreiche kleinere und größere Patrouillenunternehmungen statt.

Aus dem bulgarischen Kriegsbericht.

Sofia, 15. Febr. Mazedonische Front: Im Norden von Bitolia schwaches Artillerie-, Minen- und Maschinengewehrfeuer. Im Cerna-

bogen heftiges feindliches Artilleriefeuer. Auf der Höhe 1050 drangen deutsche Erkundungsabteilungen in die feindlichen Gräben ein.

Deutschland und Amerika.

London, 16. Februar. „Morning Post“ meldet aus Washington: Im Kabinett herrschen wegen Bewaffnung der Handelschiffe Meinungsverschiedenheiten. Zwei oder mehr Mitglieder fürchten, daß die Bewaffnung einen deutschen Angriff hervorrufen würde. Der Präsident selbst wird über die Frage entscheiden.

Der verschärfte U-Bootkrieg.

Berlin, 16. Februar. Der Kaiser erließ folgenden Befehl: „An meine Marine!“ In dem bevorstehenden Entscheidungskampfe fällt der Marine die Aufgabe zu, das englische Kriegsmittel der Aushungerung, womit unser gefähigster und hartnäckigster Feind das deutsche Volk niederzwingen will, gegen ihn und seine Verbündeten zu kehren durch die Bekämpfung ihres Seeverkehres mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. Hierbei werden die U-Boote in erster Reihe stehen. Ich erwarte, daß diese in weiser Voraussicht zu technischer Ueberlegenheit entwickelte, auf leistungsfähiges Walten gestützte Waffe im Zusammenhang mit allen anderen Kampfmitteln der Marine und getragen vom Geiste, der sie im ganzen Verlaufe des Krieges zu glänzenden Taten befähigte, den Kriegswillen unserer Gegner brechen wird.

Berlin, 16. Februar. („Wolff“.) Ein U-Boot, dessen bisherige Erfolge am 9. Februar mit 16.000 Tonnen bekannt gewesen waren, hat im ganzen 35.000 Bruttoregister-tonnen versenkt.

Rotterdam, 16. Februar. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: In seiner vorgestrigen Rede teilte Lord Curzon mit, daß die Zahl der bewaffneten Handelschiffe schon jetzt um 40-50 Prozent größer sei als Anfangs Dezember. Was den Bau von neuen Schiffen betreffe, so sei man damit beschäftigt, ein größeres Bauprogramm durchzuführen. Außerdem gebe man sich alle Mühe, um durch ein Abkommen mit den überseeischen Dominionen und Kolonien, den verbündeten und neutralen Staaten neue Schiffe zu bekommen. Durch den Bau von Standardschiffen hoffe man 500.000 Tonnen für die Handelsflotte zu gewinnen. Auch mittelbar fördere man die Schnelligkeit des Baues dadurch, daß man in den Werften auf Stück arbeiten lasse. Außerdem werde ein Plan ausgearbeitet, um die Einfuhr von Verkehrsartikeln, die nicht unbedingt notwendig sind, zu verbieten.

London, 16. Februar. Der Dampfer „Innikowen Head“ wurde versenkt.

London, 16. Februar. Die „Lloydsagentur“ meldet: Der Segler „Andora“ und der Dampfer „Anzul“ wurden versenkt.

Amsterdam, 16. Februar. Bis einschließ-lich 8. Februar sind bei Lloyds die Meldungen über den Verlust von 146 Schiffen eingelaufen.

Verschiedene Nachrichten.

Wien, 16. Februar. Seine Majestät erließ ein Handschreiben an Feldmarschall Erzherzog Friedrich, worin es heißt: Seitdem Ich das Armeekommando übernahm und insbesondere seitdem Ich Mich in dessen Standort aufhalte, sind der Betätigung Gueer Liebden als Meines Stell-

vertreters zu enge Grenzen gezogen. Dankbar für Ihre großen Verdienste enthalte Ich Sie daher vom Posten Meines Stellvertreters und stelle Sie zur Disposition Meines Oberbefehles. Ich werde Euer Liebben fallweise mit besonderen Aufgaben betrauen. Nicht eingeengt durch die täglichen Dienstspflichten werden Sie in dieser Verwendung Ihre Kriegserfahrung und Ihre von Mir hochgeschätzte Latkraft zum Wohle Meiner Wehrmacht voll zur Geltung bringen. Ihr Amtsstuhl ist in Wien. Ihr Befolge hat zu bestehen aus Ihrem Generaladjutanten, einem Flügeladjutanten, einem Personaladjutanten und einem Ordnungsoffizier.

Wien, 16. Februar. Kaiser Wilhelm hat den Kaiser-König Karl zum preussischen Generalfeldmarschall ernannt und ihm anlässlich seines zweitägigen Besuches in Wien einen Marschallstab und einem Interims-Marschallstab überreicht. Kaiser-König Karl hat Kaiser Wilhelm zum Groß-Admiral der k. u. k. Kriegsmarine ernannt.

Politische und Kriegsübersicht

Angedachte russisch-englische Seeoffensive. Nach Stockholmer Meldungen arbeitet die russische Admiralität mit Unterstützung englischer Marineoffiziere Tag und Nacht an dem Plane einer Offensive in der Ostsee, die bereits in den ersten Monaten des Frühjahrs zu erwarten sei. In eingeweihten Kreisen wisse man, daß die russische Ostseeflotte im April um sieben neue Torpedobootzerstörer vergrößert sein werde, ferner hofft die russisch-englische Flotte viel von der Vermehrung der Tauchbootflotte. Nach vertrauenswürdigen Daten soll diese um 28 Unterseeboote vermehrt worden sein. Die englische Flotte dürfte beim Skagerrak einen neuen Durchbruch versuchen machen, denn in London will man unbedingt die Möglichkeit eines Zusammenwirkens der englischen und der russischen Flotte schaffen.

Deutschland und Amerika. Aus Anlaß eines gutgemeinten Versuches der Schweizer Regierung, zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu vermitteln, hat die deutsche Regierung erklärt, daß Deutschland nach wie vor zu Verhandlungen mit Amerika bereit sei, falls die Handelsperre gegen unsere Feinde, also nicht nur gegen England, dadurch unberührt bleibe. Halbamtlich wird zu dieser Angelegenheit gemeldet: Wie sich von selbst versteht, hätte Deutschland sich auf derartige Verhandlungen nur unter der Bedingung einlassen können, daß zunächst die diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und uns wieder hergestellt worden wären. Als Gegenstand der Verhandlungen wären ferner lediglich gewisse Zugeständnisse auf dem Gebiete des amerikanischen Handelsverkehrs in Betracht gekommen. Die durch den unbeschränkten Unterseebootkrieg über unsere Feinde verhängte Sperre der überseeischen Zufuhr würde mithin, selbst wenn die diplomatischen Beziehungen mit Amerika wieder hergestellt wären, unter keinen Umständen irgendwie gelockert werden. Es gibt in der entschlossenen Durchführung unseres Unterseebootkrieges gegen die gesamte überseeische Zufuhr unserer Feinde für uns kein Zurück!

Ein holländischer Marinefachmann erklärte einem Mitarbeiter der „Zürcher Nachrichten“, daß Amerika sich zu Lande am Kriege überhaupt nicht werde beteiligen können, da man aus den jüngsten Erfahrungen der China- und Salonikiexpedition gelernt habe, daß man für jeden Mann vier Tonnen Schiffsraum zu rechnen habe. Wenn also die Vereinigten Staaten nur 250.000 Mann nach Europa schicken wollen, so müßten sie über eine Million Tonnen Schiffsraum verfügen, die man jedoch in der nächsten Zeit unmöglich zur Verfügung haben werde.

Der verschärfte U-Bootkrieg. „Petrogradski Gazeta“ erfährt aus London, daß auf der letzten Londoner Seekonferenz ein umfangreiches Programm zur Bekämpfung der deutschen Unterseebootgefahr aufgestellt wurde. Die Erklärung des verschärfsten Tauchbootkrieges sei aber früher gekommen als anzunehmen war. Der „vorzeitigen“ deutschen Erklärung sei es zuzuschreiben, daß das in London ausgearbeitete und angenommene Gegenprogramm der Entente nicht zur Verwirklichung gekommen, doch würden sich die Gegenmaßnahmen im ganzen Umfange „bereits in den nächsten Wochen“ bemerkbar machen.

Im englischen Unterhause wurde am Dienstag die U-Bootgefahr verhandelt. Marineminister Lord Bessford suchte seinen Leuten Mut zu machen, indem er seine angebliche Ueberzeugung aussprach, daß man in ungefähr sechs Wochen die Unterseeboote gemeistert haben werde.

Einstweilen aber sind die U-Boote in regster Tätigkeit. Ein Londoner Telegramm des „Corriere della Sera“ berichtet, daß der Unterseebootkrieg in England in voller Intensität wirke und daß eine große Tauchbootflotte vor den englischen Häfen arbeiten müsse. Dasselbe Blatt schreibt im Tone der Verzweiflung, die Sperrung um Italien könne nicht mehr lange ertragen werden.

Auf der anderen Seite aber schreibt die „Köln. Ztg.“ halbamtlich: Deutschland wird seine Pläne mit unbeugsamer Entschlossenheit durchführen. Auf der See befinden sich nur noch wenig Schiffe, die entschlossen sind, die deutsche Bekanntmachung nicht zu achten. Darum dürfe man sich nicht wundern, wenn nunmehr die Zahl der Versenkungen neutraler Schiffe abnimmt, womit der Unterseebootkrieg die gewünschte Wirkung erreicht hat. Die mittelbare und unmittelbare Wirkung des Unterseebootkrieges kann uns jetzt schon mit Zuversicht erfüllen.

Die innere Krise in Rußland. „Rußkija Wjedomosti“ berichten aus Petersburg, daß der seit einigen Tagen neuerdings stark in Erscheinung getretene Kampf hinter den Petersburger Kulissen mit dem Siege der gemäßigten Richtung geendet habe. Die ultrareaktionären Persönlichkeiten des Kabinetts, die auf Nichtberufung der Duma drängen und für die Auflösung der Duma eintreten, seien unterlegen. Fürst Galizyn schloß sich auf Grund seines in Ausarbeitung befindlichen und vom Zaren sanktionierten Reformprogramms der gemäßigten Richtung an. Darauf kam es zu verschiedenen Zusammenstößen zwischen Protopopow und Galizyn, die sich derart zuspitzten, daß eine persönliche Verfeindung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern eintrat. Protopopow reichte daraufhin dem Zaren seine Demission in der Hoffnung ein, daß Galizyn verabschiedet werden würde. Der Zar empfing darauf Protopopow und dann Stürmer in längerer Audienz.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko. Die Lage in Mexiko bereitet, nach einer Washingtoner Meldung des „Petit Parisien“, der amerikanischen Regierung große Sorge. Man befürchtet, daß sich die Unruhen in Chihuahua auf Palomas, wo sich ein Bortrab Villas befindet, von da auf das ganze Grenzgebiet ausdehnen. Ein Angriff auf die Vereinigten Staaten werde nicht von Carranza, sondern von den Generalen Villa oder Obregon erfolgen.

Wie China und Japan den Weltkrieg ansehen.

Ueber diese Frage gab ein Vortrag Auskunft, der von Dr. phil. Vosberg-Relow (Berlin), dem Herausgeber der Zeitschrift „Asien“ und hervorragenden Kenner Ostasiens, in der letzten Versammlung der Orientalischen Gesellschaft in München gehalten wurde.

Man könnte, damit begann der Vortragende, die Frage, wie China und Japan den Weltkrieg ansehen, auch dahin stellen: Wie hat der englische Lügenfeldzug auf Ostasien gewirkt? Wir müssen bei der Beurteilung des Ostens immer daran festhalten, daß der beste Maßstab die Psyche der Völker selbst ist. Von diesen Völkern interessiert uns vor allem Japan, nicht bloß weil es ins Lager unserer Feinde übergegangen ist, sondern weil es das aktive Element der ostasiatischen Politik darstellt. Denn Politik im Osten treibt Japan, nicht China. Woher ist denn die Feindseligkeit der Japaner gekommen? Wird sie auch nach dem Kriege vorhanden sein? Wird sie uns Deutsche vom ostasiatischen Markt verdrängen?

Wir Deutschen haben den Japanern die meisten und besten Lehrer gegeben. Wir waren in Japan förmlich zu Hause, so daß sie uns nicht leicht Feinde wurden. Die Gegnerschaft kam erst mit dem englischen Bündnis, das allerdings gegen Rußland gerichtet war. Die Engländer waren erbitterte Gegner der Japaner, bis Rußland in Ostasien Fuß zu fassen versuchte. Da schob England Japan den ersten Vertrag zu. Als nun 1905 die Japaner die russische Flotte

vernichtet hatten, hielt England den Zeitpunkt gekommen, mit einem weiteren Bündnis an Japan heranzutreten. Dieses Bündnis war nicht mehr lediglich gegen Rußland geschlossen. Japan nahm das Bündnis an, weil es wußte, welche Gefahren ihm von den Vereinigten Staaten drohen. Japan will die Festlandspolitik aufgeben und gleich England das Meer beherrschen. Dabei stößt es auf den Widerstand der Vereinigten Staaten. Um diesem neuen Gegner gewachsen zu sein, nahm es die Lasten eines neuen Bündnisses mit England auf sich: Es leistete England Gefolgschaft und trat auf Seite der Entente.

Aber Japan geht nicht mit der Entente durch dick und dünn. Man hörte von dem Vortragenden die interessante Tatsache, daß die Entente Ende November 1915 China ein Bündnis gegen Deutschland anbot. Die Bedingungen waren glänzend. Da kam Deutschland Hilfe von — Tokio. Japan trat auf den Plan und verbat sich die Hereinziehung Chinas in den Weltkrieg. Zähneknirschend mußte sich die Entente zurückziehen. In den geheimsten Falten ihres Herzens betrachten die Japaner China als ihr ureigenes Gebiet.

Seitdem hat sich das japanische Bündnis zwar nicht nach außen, aber nach innen fortgesetzt gelockert, trotzdem die Japaner von demselben auch riesige Vorteile hatten. Abgesehen von ihrem bedeutamen Vordringen auf dem Festland gegen Westen sind sie nach Indien gegangen, haben die ganze indische Seeschifffahrt an sich gerissen, haben vor allem den ganzen Schiffsverkehrs nach den West-Häfen Amerikas in die Hand bekommen. Ja sie haben auf der Strecke San Franzisko—Australien die Amerikaner vollständig ausgeschaltet. Das Land der Finanznöte schwimmt heute im Gelde.

Was aber sagt die öffentliche Meinung Japans dazu? Das Bündnis mit England wird außerordentlich abfällig besprochen. Schon schreiben die großen Propaganda, man müsse auf Seite der Alliierten mit einer Niederlage rechnen. Jedenfalls wird Japan nie gestatten, daß die deutschen Kaufleute aus China vertrieben werden. Man will in Japan eine Neuorientierung der Politik.

Noch weniger haben die Deutschen in China mit einer Mißstimmung zu rechnen. Die englischen Lügen über Deutschland fanden in China keinen Boden. China empfindet keine Haß gegen Deutschland, dort gibt es nur eine Stimmung: Gegen Japan. Das ist von großer Bedeutung für Deutschland, denn der chinesische Markt ist von außerordentlicher Wichtigkeit für dessen zukünftige Wirtschaftspolitik. Vosberg-Relow ist sogar überzeugt, daß nach dem Kriege die Türen Chinas ihm noch weiter offen stehen müssen als bisher.

Tagesbericht.

(Wechsel auf dem Posten des ungar. Landesverteidigungsministers.) In der Leitung des ungarischen Landesverteidigungsministeriums ist eine Veränderung eingetreten: der bisherige Minister Generaloberst Baron Samuel Hazai hat eine Spezialmission erhalten, die seine Veretzung in den Aktivstand der Armee notwendig macht. Infolgedessen verläßt Baron Hazai seine politische Stellung und nimmt ständigen Aufenthalt in Wien, wohin ihn sein neuer Wirkungskreis führt. Wer sein Nachfolger werden wird, ist noch nicht bekannt.

(Todesfall.) Der ungarische Geograph und Kaukasusforscher Moriz von Dechy ist in Budapest, 66 Jahre alt, gestorben. Er war auch Ehrenmitglied des siebenbürgischen Karpathenvereins und der erste, der mit seiner photographischen Kamera die ganze Kette unserer Südkarpathen durchwanderte. Seine 1882 aufgenommenen Bilder unserer Gebirgswelt zählen auch heute noch zu den besten Aufnahmen.

(Landes-Höchstpreise für Milch.) Der Präsident des Landes-Volksernährungsamtes Baron Ludwig Kürthy hat an die Munizipien eine Kreisverordnung gerichtet, in der er ihnen mitteilt, daß er die einheitliche Regelung der Milchpreise im ganzen Lande für notwendig hält und sie angu-

weisen beabsichtigt, die Höchstpreise unter Berücksichtigung der nachstehenden Milchpreise festzustellen: 1. Preis der Vollmilch in den Gemeinden oder beim Produzenten übernommen en gros per Liter 50 Heller, en detail 54 Heller; 2. in Städten mit geordnetem Magistrat übernommen: a) im Verhältnis zwischen Produzenten und Händlern per Liter 52 Heller; b) im Verhältnis zwischen Händlern und Verbrauchern 58 Heller; 3. in mit dem Municipalrecht beleideten Städten: a) im Verhältnis zwischen Produzenten und Händlern per Liter 56 Heller; b) im Verhältnis zwischen Händlern und Verbrauchern 62 Heller; Flaschenmilch 70 Heller. Baron Kürthy fordert die Municipien auf, ihm ihre auf die Preise bezüglichen Bemerkungen bis Mitte (?) Februar zu unterbreiten.

(Entschädigung an siebenbürgische Viehbesitzer.) Die aus Anlaß des rumänischen Einbruchs in Siebenbürgen gebildeten Viehübernahmungskommissionen haben eine größere Anzahl herrenlosen Viehs ohne Entrichtung eines Kaufpreises übernommen. Die auf solche Weise geschädigten siebenbürgischen Flüchtlinge werden nun durch die Rückkolonisationskommission aufgefordert, ihre auf Auszahlung einer Entschädigung bezüglichen Ansuchen schriftlich mit den nötigen Belegen versehen bei den Gemeindevorstehern oder Bürgermeistern einzureichen oder persönlich vorzubringen. Der Einreichungstermin ist für den 28. d. M. festgesetzt. Wer nicht nachzuweisen vermag, daß sein Vieh ohne Entrichtung des Kaufpreises übernommen wurde, muß sein Ansuchen bei der Kommission für die Aufnahme von Kriegsschäden oder bei den Gemeindefunktionen vorbringen.

(Arpad Schmidhammer, der treffliche Maler der Schwarzweißkünstler, feierte am 12. Februar seinen sechzigsten Geburtstag. Seit dem ersten Erscheinen der Münchner „Jugend“ ist es der getreue und wohl auch der fruchtbarste zeichnerische Mitarbeiter dieser Zeitschrift gewesen, ein Journalist des Griffs, humor- und temperamentvoll, trefflicher und schlagfertig, wie wohl nur wenige seines Berufes. Seine immer lustigen, beweglichen und charakteristischen Karikaturen in der „Jugend“, meist Pinselzeichnungen in kräftigem Schwarzweiß, haben alle inner- und außerpolitischen Ereignisse seit einundzwanzig Jahren begleitet und kaum eine irgendwie hervortretende politische Persönlichkeit ist in dieser Zeit dem Schicksale entgangen, von ihm in fröhlichem Herrsbilde verewigt zu werden. Außerdem hat Schmidhammer eine Fülle von Illustrationen auf allen Gebieten geschaffen, vor allem aber eine ganze Reihe von ausgezeichneten Bilderbüchern, zu denen er oft selbst die Verse gedichtet hat und die sich ob ihrer heiteren, lebenswürdigen Art in den Kreisen der jungen Welt größter Beliebtheit erfreuen.

(Czernowitz als Zufluchtsort der rumänischen Flüchtlinge.) Der „Bukowinaer Bote“ veröffentlicht einen Bericht aus Czernowitz, in dem es heißt: Der Strom der Flüchtlinge, der sich aus Rumänien nach der Bukowina ergießt, schwilt von Tag zu Tag an. In Czernowitz allein haben sich ungefähr 200.000 Rumänen niedergelassen. Der Eindruck, den man gegenwärtig in Czernowitz erhält, ist der einer dichtbevölkerten Riesengstadt. Sämtliche Häuser sind dicht bewohnt und alle öffentlichen Gebäude, soweit sie nicht die russischen Behörden in Anspruch genommen haben, in Massenquartiere umgewandelt für die rumänischen Flüchtlinge. Die Preise der Lebensmittel haben eine unerschwingliche Höhe erreicht. So kostet ein Kilogramm Zucker drei Rubel. Im übrigen herrschen in der Stadt Ruhe und Ordnung. Die Führung der Gemeindegeschäfte liegt in russischen Händen. Die Rumänen wollen, mit Rücksicht darauf, daß Czernowitz gegenwärtig fast ausschließlich von rumänischen Bürgern bewohnt wird, das Recht der Verwaltung für sich in Anspruch nehmen. Dieser Anspruch wurde aber von den Russen nicht anerkannt. Gerowski, der bekannte Hochverräter, der während des ersten Russeneinbruchs die höchste Gewalt in Czernowitz innehatte, ist jetzt bei den Russen in Ungnade gefallen und hält sich nicht mehr in Czernowitz auf.

(Die Lage der englischen Schiffsahrt.) Von einem holländischen Seemann, der aus London in Rotterdam eingetroffen ist, werden bemerkenswerte Mitteilungen über die durch den Unterseebootkrieg geschaffene Lage der englischen Schiffsahrt gemacht. Mit einem Schlage stand alles still, erzählt der Holländer, die Themsemündung, Hull, Gravesend, Tilbury, die Docks von Leiths

sind mit Masten und Schornsteinen besät. Er habe in London drei großen Versammlungen der Seeleute beigewohnt, in denen beschlossen wurde, daß keiner an Bord gehen dürfe, bevor nicht der Beweis erbracht wird, daß die Handelschiffe in der Sperrzone von der Admiralität genügend geschützt sind. Die technischen Abwehrmittel gegen die Unterseeboote kennt man nicht. Man weiß nur, daß alle derartigen Maßnahmen zweifelhaft und lückenhaft sind. Der Kanal von Calais ist ziemlich sicher, obwohl auch hier schon Unfälle zu verzeichnen sind. Die Gelegenheit zur Rettung Schiffbrüchiger besteht aber; deshalb weigern sich die Seeleute nicht, auf Dampfern zu fahren, die den Dienst zwischen englischen und den gegenüberliegenden französischen Küstenplätzen versehen. Der Nachtdienst ist dort sehr stark. Selbst ohne vorherige Warnung können sich die Seeleute noch auf ein Patrouillenschiff retten. Die Schwierigkeit besteht darin, daß die Führer der Patrouillenschiffe sehr argwöhnisch sind. Sie fürchten stets irgendeine deutsche List und lassen infolge ihrer Bedenken sehr häufig englische Schiffbrüchige ertrinken, ehe sie sich zur Hilfeleistung entschließen.

(Die amerikanischen Versuchsschiffe nicht ausgefahren.) Die Agentur Radio berichtet die Meldung, daß die zwei Frachtdampfer, die durch das Sperrgebiet nach Bordeaux fahren sollten, von Newyork abgereist seien. Die Schiffe, die, wie die Entente-Pressen meldete, sogar Wettfahrten begonnen haben sollen, liegen auf ihren Ankerplätzen im Newyorker Hafen.

(Mangel an Zeitungspapier in England.) Die „Times“ teilen mit, daß infolge des Mangels an Papier und der Einschränkung der Papierzufuhren die Blätter entweder in kleinerem Format erscheinen oder den Verkauf einschränken müssen. Die „Times“ werden den Verkauf einschränken und empfehlen, die Exemplare weiterzugeben. Auch der Preis soll wieder erhöht werden.

(Neue Lebensmittelverordnungen.) Das Landesernährungsamt bereitet, wie mitgeteilt wird, eine Reihe neuer Verordnungen vor. Zunächst sollen neuerliche Preissteigerungen von Lebensmitteln verhindert werden. Ferner soll die Kopsquote von Mehl neuerlich herabgesetzt werden. Die Edelmehlsorten müssen mit einem gewissen Prozentsatz Weizenmehl gemischt werden.

(Schwere Erkrankung der Königin von Bulgarien.) Nach Mitteilungen bulgarischer Blätter ist die Gesundheit der Königin seit längerer Zeit sehr erschüttert. Aus diesem Grunde ist die Königin genötigt, das Bett zu hüten, um etwaigen Verwicklungen vorzubeugen.

(Die Kriegsschiffsverluste unserer Feinde.) Aus Berlin wird geschrieben: Die gesamten Verluste unserer Gegner an Kriegsschiffen betrauen sich bisher auf 822.535 Tonnen. Nicht eingerechnet sind dabei Hilfskreuzer und Hilfschiffe. Diese Tonnenzahl übersteigt die der gesamten französischen Flotte zu Kriegsbeginn, die die drittgrößte Seekriegsmacht der Welt ist, um 100.000 Tonnen.

(Ein Sündenbock.) „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Der rumänische General Socecu wurde vom Kriegsgericht zu einer Freiheitsstrafe verurteilt. Socecu befahl in der Schlacht am Arges den Rückzug seiner Armee am dritten Schlachttage, als sich drei bayerische und eine türkische Division in kritischer Lage befanden.

Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Predigten in den ev. Kirchen u. B.) Sonntag den 18. d. M. predigen: in der Stadtpfarrkirche um 10 Uhr Stadtprediger Nikolaus; in der Johannisikirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner; im Abendgottesdienst um 5 Uhr Stadtprediger Gerhard Schuster.

(Konfirmation.) Die Anmeldung der heurigen Konfirmanden wird von der evang. Pfarramtskanzlei diesmal nicht am Aschermittwoch, sondern erst im Monat März entgegen genommen. Der Tag wird seinerzeit bekannt gegeben. Die Konfirmanden sollen sich bis dahin mit dem Tauschein und dem letzten Schulzeugnis versehen.

(Patronageverein.) Im Kreise der Hermannstädter Ortsgruppe des Siebenbürgischen Patro-

nagevereins hält morgen Sonnabend den 17. d. M. nachmittag 5 Uhr im Verhandlungsaal des k. Gerichtshofes (Schewisgasse 3a, 1. Stock) Dr. Jaffe, Rechtsanwalt aus Berlin, einen Vortrag (in deutscher Sprache) über das Thema „Der jugendliche Verbrecher“. Gäste sind gerne gesehen.

(Arbeitszeit im Bäckergerwebe.) Von der städtischen Polizeihauptmannschaft wird verlautbart, daß laut M.-B. Z. 2040/1916 M.-E. im Bäckergerwebe — hiezu zählen auch Zuckerbäcker und alle übrigen erwerbsmäßigen Erzeuger von Brot, Mehlpreis — mit den Herstellungsarbeiten nur nach 6 Uhr früh begonnen werden darf und sämtliche diesbezüglichen Arbeiten um 6 Uhr abend beendet sein müssen.

(Verbote.) Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß es bei Gefahr strafrechtlicher Ahndung verboten ist, Militärpersonen ohne Genehmigung der vorgesetzten Militärbehörde Einquartierung zu gewähren, ferner Ausrüstungsgegenstände, Tabak, Brot und sonstige Gegenstände von Militärpersonen zu kaufen oder einzutauschen.

(Photographien und Personalschreibungen.) unbekannter verstorbener Militär- und im Gefolge des Heeres befindlicher Zivilpersonen erliegen zur Einsichtnahme beim Magistrat (Militärabteilung).

(Verkaufspreis für requirierte Pferde.) Die Beschreibungen von Pferden, die gelegentlich der Räumung Hermannstadts mitgenommen wurden, samt den in Szentes bei öffentlicher Lizitation erzielten Preisen können beim Magistrat (Militärabteilung) eingesehen werden. Bei Nachweisung des Eigentumsrechtes kann auch die Anweisung dieser Beträge gefordert werden.

(Apollobioskop im Gesellschaftshaus.) Programm für Freitag und Sonnabend: Seelengröße, Drama in drei Teilen. Scheidungsbureau, Lustspiel in drei Teilen. Außerdem ein Ergänzungsprogramm.

(Volksbad.) Badeordnung für Sonnabend: Dampfbad für Männer von 7 bis 12 Uhr vormittag, von 2 bis 6 Uhr nachmittag und von 6 bis 7 Uhr abend ermäßigte Preise. Kurbäder, Wannen- und Brausebäder die ganze Zeit über geöffnet.

(Öffentlicher Dank.) Für die unserm Korps von der löbl. Firma Wilhelm Zach gemachte Spende von 50 Kronen sagt verbindlichsten Dank das Kommando der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr.

(Berichtigung.) In Nr. 13169 (6. Februar) des „S.-D. T.“ soll es unter den Spenden heißen: Für die Wih. Weißstiftung des Internatsfondes von den Schwägern und Schwägerinnen des Prof. W. Weiß 250 K.

(Spenden.) Dem Kinderschutzeverein spenden zum Andenken an Frä. Helene Theil, Pflegemutter des Hennendorfer Waisenheims, die in seltener Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit ihre Stelle seit 1. Oktober 1915 versehen und ihren Schulbesohlenen eine wahre Mutter war, Karl Steilner, Pfarrer in Hennedorf, und Frau Mathilde Steilner 30 K und zur Erinnerung an Frau Sophie Neugeboren Auguste und Emmi Schnell 10 K. Es sagt herzlichen Dank der Ausschuss. — Zugunsten der Volksküche wurden im Februar gespendet von: Schlossermeister Ziegler und Frau 10, Apothekersgattin Bissel 6, Lederersgattin Hieng 10, Frau M. W. 10, Kovacs Boga Klona 5, Frau Grünblatt 5, Frau A. Schlesinger 5 Kronen. Für all diese Gaben dankt bestens die Leiterin der Volksküche.

(Kleine Mitteilungen.) Verloren worden ist eine 10- und eine 1-Kronen-Note; ein Kinderstiefel; ein schwarzledernes Geldtäschchen, enthaltend etwa 14 Kronen in 2- und 1-Kronen-Noten, Kleingeld, Aluminiumring usw.; ein Arbeitsbeutel aus schwarzem Tuch, enthaltend einen Rosenkranz, zwei Gebetbücher, ein Taschentuch und eine Brille; ein Halschmuck im Werte von 10—12.000 Mark. Die Madel desselben besteht aus einem mit Brillanten geschmückten Goldstabe in Schlangensform, an welchem birnenförmige Perlen hängen. — Verlaufen hat sich ein Truthahn. Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Verantwortlicher Hauptschriftleiter:
Emil Neugeboren.

Konkurs.

Zur Wiederbesetzung der erledigten Rektorstelle an der zweifelhafteu ob. Volksschule N. B. zu Neuhäbroschen in nächster Nähe Hermannstadt, wird hie mit der Konkurs bis zum 1. März 1917 abends 6 Uhr eröffnet.

Bezüge: für Lehrer und Lehrerinnen die gesetzlichen. Holz nach Bedarf in den Hof gestellt. Schulgartenanteil, freie Wohnung im Schulgebäude.

Pflichten und Rechte die gesetzlichen. Einige Kenntnis der romanischen Sprache erwünscht.

Lehrer haben dreimal im Jahre zu predigen.

Neuhäbroschen, am 12. Februar 1917.

Das ev. Presbyterium N. B.

Ks. 919. 88. 1916.

573

Hirdetmény

Csödön kívüli kényszeregyezési ügyben!

A nagyszabeni kir. törvényszék közhírré teszi, hogy a Wagner József szászsebesi bejegyzett kereskedő kérelmére megindított egyezési eljárás során az egyezséget jóváhagyó végzés a mai napon jogerőre emelkedvén az eljárás befejezését nyilvánította.

Kelt Nagyszabeben a kir. törvényszéknél 1917 évi február hó 6. napján.

Dr. Müller Karoly s. k. kir. törvényszéki bíró.

Lizitation.

In Nagydísznód unter Nr. 312. werden am 24. d. M. 10 Uhr vormittags 85-90 Hto. Weiß-Wein in einem oder zu größeren oder kleineren Partien dem Meistbietenden gegen Barzahlung Lizitando verkauft.

Nagyszabeben, den 16. Februar 1917.

Dr. Svastits Benő.

Öbn. öff. Notar. 581

St. 200. 1917.

556 1

Rundmachung.

Die Gemeinde Resinar verpachtet am 26. Februar 1917. vormittags 10 Uhr in öffentlicher Lizitation das Gemeindegewerkschaftshaus auf 3 Jahre: 1917, 1918, 1919.

Ausrufspreis 700 Kr. Die Lizitationsbedingungen liegen in der Gemeindefanzlei auf.

Resinar, am 10. Februar 1917.

Das Ortsamt.

Sz. 200. 1917.

Hirdetmény.

Resinar község bérbe adja 1917 évi február hó 26. d. e. 10 orakor nyilvános árverésen a keresmahelyiségét 3 évre és pedig 1917-1919 dez. 31 ig.

Kiküldési ára 700 Kor. Közelebbi feltételek a község irodájában megtehetőek.

Resinar, 1917 febr. hó 10.

Előljárosság.

St. 183. 1917.

473 3

Rundmachung.

Die Gemeinde Nagytalmács verkauft am 18. Februar 1917 Nachmittags 2 Uhr im Wege öffentlicher Lizitation die im Riede "Nabelsgraben" durch den Feind umgehauenen Eichenstämme, welche im geschlagenen Zustande etwa 150 □ Klafter Brennholz ausmachen.

Unternehmer ist verpflichtet, die Eichenstämme schlagen und in Klafter legen zu lassen.

Ausrufspreis beträgt pro □ Klafter 20 K. Badius 100 Kronen und Kaution 500 K. Nächste Bahnstation 3 Km. Entfernung. Nähere Bedingungen können in der Gemeindefanzlei eingesehen werden.

Nagytalmács, am 4. Februar 1917.

Das Ortsamt.

Einfache 564 2

FRAU

für Nachmittags od. Dienstmädchen wird per sofort gesucht. Goblinsgasse 19.

Zur Hauptziehung

empfiehlt Klassenkauflose

1/8 K 20.—, 1/4 K 40.—, 1/2 K 80.—, 1/1 K 160.—

580 1

Julius Friede & Comp.

St. 151. 1917.

533 2

Holzverkaufs-Rundmachung.

Die Gemeinde Hermány (Rastenhof) Ezebener Komitat, verkauft in der am 24. Februar l. J. vorm. 11 Uhr in der Gemeindefanzlei zu Hermány stattfindenden mit geschlossenen Anboten verbundenen öffentlichen Lizitation, auf dem ihr Eigentum bildenden Waldteile „Hänengraben“ aus dem Schläge 1916 auf einer Fläche von circa 13 1/2 = 6.7 Kat. - Joch befindliche 376 St. zu Nutz- und Brennholz geeignete Eichenstämme im Durchmesser von 25-60 Zentim.

Ausrufspreis 7094 Kronen. Reuegeld 710 Kronen. Nachbote werden nicht berücksichtigt. Schriftlichen geschlossenen Anboten ist das Reuegeld beizuschließen. Die näheren Bedingungen können in der Gemeindefanzlei Hermány und bei der l. u. Bezirksforstverwaltung eingesehen werden.

Das Ortsamt.

Hutweideverpachtung.

Die „Das Stämmchen“ u. „Kleine Ebene“ genannten Teile der Kirchenhutweide in Reudorf, l. B. Rothberg, sind im Ausmaß von ungefähr 350 Kat.-Joch für dieses Jahr vom 1. März weiter zu verpachten. Näheres beim evang. Presbyterium.

465 3

Rundmachung.

Gebe meinen p. t. Kunden bekannt, daß mein Robemarengeschäft wieder geöffnet ist und sind sämtliche Artikel wieder zu haben. Achtungsvoll

Abr. Schlesinger

Reisbergasse 7. 568 2

Achtung!

Schuhcreme frisch angelant. Grosse Dose 60 Hell. kleine Dose 40 Hell. bei Moskovitz. 584 1

In der Maschinenfabrik Rieger finden

Arbeiter und Arbeiterinnen

Aufnahme. 583 1

Diurnist

der drei Landessprachen mächtig, für sofort gesucht. Verwaltung des Franz-Josef-Bürgerspitals. 585 1

Karl May's

Reise-Erzählungen werden — auch in einzelnen Bänden — antiqu. zu kaufen gesucht. Gefl. Anbote wollen sofort gerichtet werden an die Buchhandlung G. A. Seraphin, Heltauerg. Nr. 7 582 1

Schöner

SALAT

20 Heller pro Stück, täglich zwischen 11-2 Uhr zu verkaufen. Altembergerg. Nr. 4 576 1

Recht möblierte

Zimmer

mit 1 und 2 Betten, sind Schewig. Nr. 13, Haltestelle der Elektrischen, zu vermieten. Näheres beim P a u s m e i s t e r. 572 1

Intelligentes deutsches Fräulein

das auch kleinere häusliche Arbeiten verrichtet, wird zu 2 größeren Kindern gesucht, von Weiss Andorné Debreczen, Gatlan-u. Nr. 2 575 1

Gebrauchtes

Pianino

sofort gegen bare Bezahlung zu kaufen gesucht. Gefällig. Anträge an Gustav Herbert, Komitats - Obernotär, Goblinsgasse Nr. 12 571 1

Besseres

Stubenmädchen

das gut deutsch spricht und nähen kann, gesucht. Frau Major Krauss, Schagunagasse Nr. 6, II. St. 579 1

Möbliert zu vermieten:

Speisezimmer, Schlafzimmer, Badezimmer, Vorzimmer, Küche, Speisekammer, (oder Wägebzimmer). Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 578 1

Zwei 5jährige, schwarze

Hengstfohlen

mit Zertifikat versehen, sind zu verkaufen bei Stefan Bárány in Ladamos, Unterweißenburger Komitat. 577 1

Suche 3-4zimmerige moderne

WOHNUNG

mit allen Nebenräumlichkeiten und womöglich mit Garten, eventuell ganze Villa per sofort od. 1. April. Schriftliche Anträge unter „3333“ an die Verwaltung d. Bl. erbeten

560 2

WOHNUNG

bestehend aus 2 grossen, eventuell aus 3 Zimmern mit allen Nebenräumlichkeiten, wird für 1. April gesucht. Anträge an Ing. Georg Gut, Sekt.-Ing.-Amt, Fleischergasse Nr. 51. 519 2

Wohnung

zu vermieten, bestehend aus 3 schönen Zimmern, Küche, Sonnseite Reissenfeldgasse 13. 551 2

Solide

Verkäuferin

findet Aufnahme mit Familienanschluss bei Ludwig Koschut, Reitschulgasse Nr. 14. 512 3

Bestellungen auf Weißbuchen-Brennholz

ungeschnitten, werden entgegengenommen. Margarethengasse Nr. 8. 509 4

Welches intelligente

Mädchen

möchte mit einem fieschen Krieger den Federkrieg aufnehmen, um in seine düstere Deckung Heiterkeit zu bringen. Briefe unter „Treue Herzen“ an die Verwaltung dieses Blattes. 527 3

Weinstube

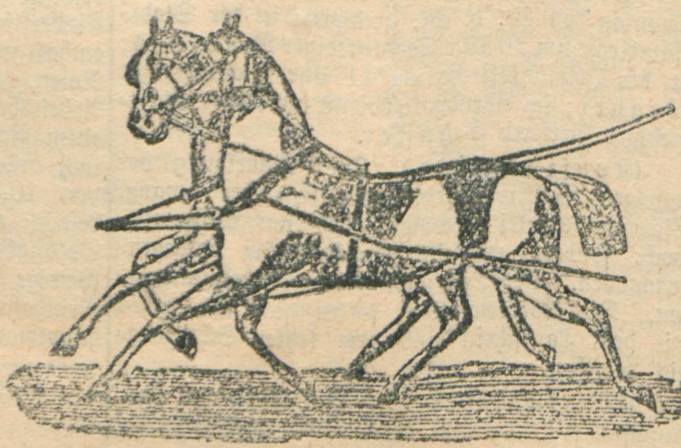
KOVATS

Sonnabend u. Sonntag von 8 bis 11 Uhr Musik.

50 leere

Kisten

zu verkaufen. Reisbergasse 7, im Geschäft. 569 2



Sohlen - Ersatz

aus echtem Leder

Treibriemen - Ersatz, Pferdegeschirre aus Gurte, elektrische Taschenlampen u. Batterien, sowie alle Arten Feldausrüstungsgegenstände vorrätig bei

G. ORENDT & W. FEIRI

Riemer-, Sattler- und Taschner-Werkstätte Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 45.